

mit einem Foto



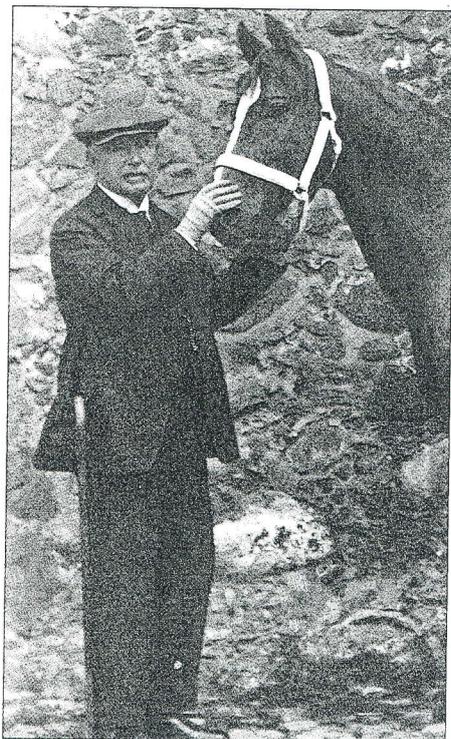
„Für die Ewigkeit...“

Bevor die Jungstuten in die Herde einrangiert wurden, absolvierten sie ihre Zugleistungsprüfung vor dem Wagen oder wie hier auf dem Acker.

... ließ Eberhard von Zitzewitz sein großes Gestüt nach dem Ersten Weltkrieg neu aufbauen. Doch die Ewigkeit war 1945 zu Ende.

Für die großen Hippologen und Tausende Besucher, die Weedern alljährlich besichtigten, stand diese Zuchtstätte unter allen ostpreußischen Privatzüchtern an der Spitze. Der Begründer dieser Zucht, Eberhard von Zitzewitz, war Pferdezüchter von Weltruf. Das Weederner Pferd wurde in seinen Händen zum Edelsten und Schönsten, das die deutsche Pferdezucht hervorgebracht hat. In dieser und den kommenden Ausgaben werden wir die Geschichte und die Bedeutung Weederns betrachten, von seiner Gründung bis zum Niedergang und dem Neuanfang in Schleswig-Holstein.

Die Begüterung Weedern im Kreis Darkehmen, zum Teil sehr malerisch an den steilen Ufern der Angerapp gelegen, bestand aus Weedern, Roesevingken, Bidszunen und Grünwalde. Edle Pferde hatten seit jeher zum Betrieb gehört; das Jahr 1832 sah jedoch als neuen Besitzer Alexander



Ein Grandseigneur unter Ostpreußens Pferdezüchtern: Eberhard von Zitzewitz-Weedern, an seiner Hand der legendäre Bulgarenzar v. Habakuk.

von Neumann auf Weedern. Aus der Züchternachfolge Szigupönen stammend, stattete er das neu erworbene Gut mit einer großen Anzahl Szigupöner Stuten aus. In Szigupönen, unweit vom Hauptgestüt Trakehnen gelegen, waren uralte Stutenstämme daheim, deren Angehörige das Zuchtgeschehen im Lande maßgeblich geprägt hatten, bis in die zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts. Berühmtester Vertreter dieser Hochzuchtstätte war z. B. WALDJUNKER v. Vasco, erfolgreicher Hauptbeschäler in der Verstärkungsphase Trakehnen und u. a. Großvater der POLARFAHRT, HERBSTZEIT, CORRIDA und des HANSAKAPITÄN.

Als im Jahre 1895 der aus dem pommerschen Groß-Gansen stammende Eberhard von Zitzewitz, im Jahr davor mit Luise von Neumann verheiratet, Weedern übernahm, war dies gleichzeitig der Beginn einer jahrzehntelangen, erfolgreichen Züchterarbeit, die nicht nur die ostpreußische Warmblutzucht Trakehner Abstammung, sondern auch die gesamte deutsche Reitpferdezucht prägen sollte.

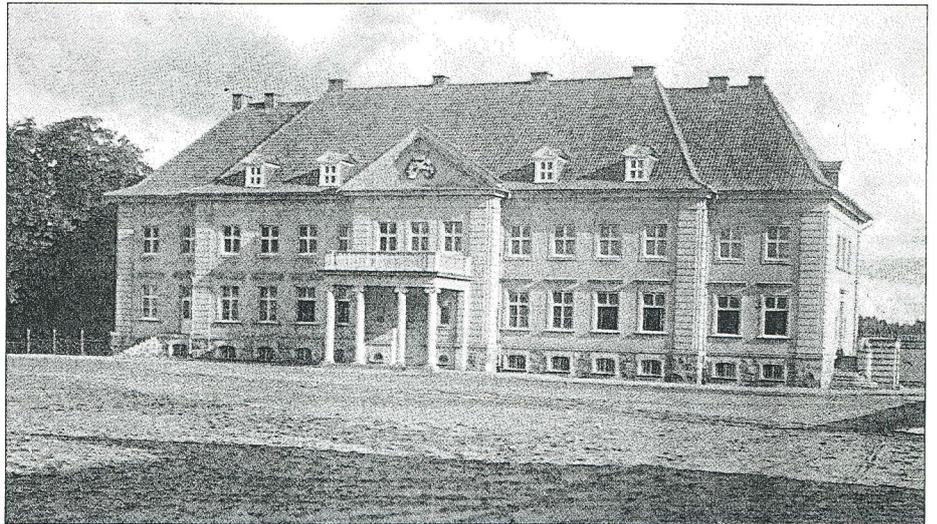
Eberhard von Zitzewitz war ein begnadeter Pferdezüchter. Kraftvolle, edle, elegante, in stetem Gleichgewicht befindliche Pferde entstanden, mit überragenden Gangarten ausgestattet. Die Weederner Stutenherde überbot sich durch die steigende Qualitätsfolge der Jahrgänge selbst.



Eberhard von Zitzewitz strebte immer nach noch mehr Harmonie, noch mehr Schönheit, noch mehr überlegenem Tritt. Mit großer Liebe begleitete er durch die Jahre die Aufzucht jedes einzelnen Pferdes. Mit jedem Pferd war er verwachsen, jeden Stutenstamm baute er weiter aus; vor der Tochter sah er die Mutter, die Großmutter und die Urgroßmutter, so daß er jederzeit seine züchterische Arbeit und ihren Fortschritt kontrollieren konnte.

Die 60 Mutterstuten, zu denen bei Auflösung von Szigupönen im Jahre 1914 zirka 20 weitere Stuten hinzukamen, umschlossen den besten Kern der ostpreußischen Privatzucht. Weedern war der große Gegenspieler des Hauptgestüts Trakehnen.

Auch Weederns Landwirtschaft gestaltete sich in wenigen Jahren zu einem ostpreußischen Musterbetrieb. Drainage, Aufforstung aller Sumpf- und Unlandflächen, Verbesserung der Deputantenwohnungen und Aufbau einer Herdbuchherde ließen Weedern und seine Vorwerke, insgesamt 1625 Hektar umfassend, zu einem strahlenden Aushängeschild für Ostpreußens Landwirtschaft werden und das Gestüt zur Warmblutzuchtstätte mit internationaler Bedeutung. 20 Prozent Weiden, 70 Prozent Acker, acht Prozent Hofraum und Wege, zwei Prozent Wald und kaum natürliches Grünland umfaßte der Betrieb. Das Rauhfutter wurde feldmäßig angebaut. In Weedern selbst standen die Jungpferdejahrgänge, die Junghengste, später auch die Vollblüter, die Ende des Ersten Weltkriegs kamen, 40 Herdbuchkühe und eine Schafherde. In Roeseningken wurden die Mutterstuten, eine Kuhherde, Jungbullen und Schweine, später auch eine Schafherde gehalten. In Bidszunen standen 120 bis 140 Stück Jungvieh. Die Deckstation des Landgestüts Gudwallen, später Georgenburg, mit fünf Landbeschälern und zwei Privatbeschälern, war in Roeseningken eingerichtet.



Einen kleinen Eindruck von der Großzügigkeit und dem Glanz Weederns vermittelt die Abbildung vom Herrenhaus.

Die Abfohlzeit lag sehr früh, so daß im Mai etwa 70 Prozent der Fohlen nach Weedern übersiedelten. Nach Anna von Zitzewitz' Worten war dies „ein Ereignis, für das die Chausseen beim Überqueren gesperrt wurden. Nachdem die Stuten ihre Fohlen abgeliefert hatten, setzten sich die Roeseningker Jungen und Männer auf die empörrückenden Stuten und versuchten heimzukommen, ohne die Erde zu berühren. Die jammernden Fohlen blieben zurück.“

Glücklich gelegen waren die Weideflächen, die leicht von den Höfen erreicht werden konnten. Sie waren zum Teil durch gescho-

rene Hecken unterteilt. Im Herbst wurden die Stuten von berittenen Hirten auf den abgemähten Kleeschlägen frei gehütet; dasselbe geschah in Weedern mit den ein- und zweijährigen Remontekandidaten.

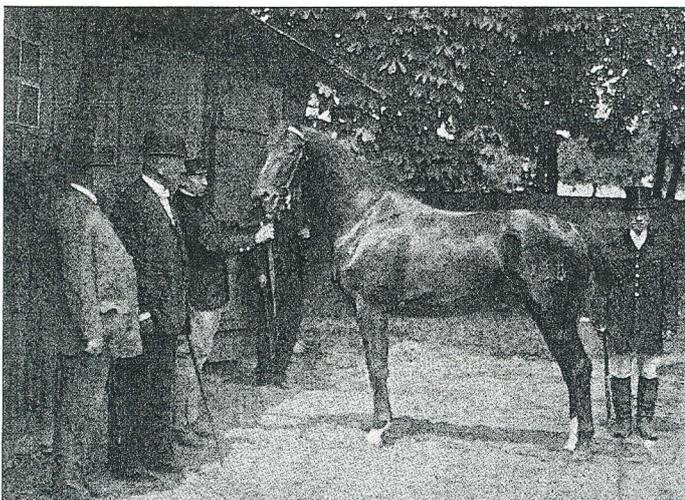
Im Ersten Weltkrieg gingen 174 Gestütspferde verloren. Der Rest fand eine Zuflucht bei den

## Postmeister's KOKOSCHKA



von unserem Zuchtleiter als **Bewegungsvererber** tituliert steht ab 1. Mai 1998 über TG auch wieder für alle Züchter in Deutschland zur Verfügung. Weitere Informationen und erstklassige Laborbefunde versenden wir gerne.

**Gut Ranzenbach / Fam. M. und H. Mayer**  
Ranzenbach 192  
2533 Klausen-Leopoldsdorf, Österreich  
Tel. +43 2257 416 • Fax +43 2257 4164  
Internet: <http://www.leopress.com/zucht/>



Bereits vor dem Ersten Weltkrieg entstanden in Weedern edle und elegante Pferde, wie hier der zweijährige Feodor v. Excelsior u. d. Feodora v. Obelisk, der als prämierter Junghengst über den Insterburger Tattersall den Weg in die Zucht von Wulff-Schönbeken/Holstein fand.

## Das ostpreußische Privatgestüt Weedern (1)



Ein Bild der Zerstörung: Weedern nach Ende des Ersten Weltkriegs.

pommerschen Verwandten in Groß-Ganssen, wo BULGARENZAR v. Habakuk, einer der populärsten Vererber Ostpreußens, geboren wurde.

Was Eberhard von Zitzewitz bei der Rückkehr 1919 in Weedern vorfand, war ein Trümmerfeld. Die Gebäude waren bis auf den Hengststall zerstört, die landwirtschaftlichen Flächen verwüstet. Es war ein zweiter Anfang, der die größten Anforderungen stellte. Nach eigenen, dem Zweck angepaßten Plänen entstand Weedern neu, seiner Art entsprechend, von Eberhard von Zitzewitz „für die Ewigkeit“ ausgeführt. In erstaunlich kurzer Zeit waren die Gebäude errich-

tet, die Stutenherde wieder auf 75 bis 80 Köpfe gestiegen.

Weedern erstrahlte in neuem Glanz; der hohe Stand seiner Landwirtschaft, das unübertroffene Qualitätsniveau seiner Pferdezucht lockte Tausende von Besuchern auf die Güter. In Würdigung seiner Leistungen wurde Eberhard von Zitzewitz in viele Ämter gewählt: so zum Vorsitzenden der Sektion Pferdezucht des ostpreußischen Stutbuchs und zum Präsidenten des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts.

Als Eberhard von Zitzewitz am 1. August 1934 für immer die Augen schloß, war ein Lebenswerk

vollendet. Nachdem im Jahre 1925 Luise von Zitzewitz, geborene von Neumann, nach kinderloser Ehe verstorben war, hatte Eberhard von Zitzewitz im Dezember 1929 Anna von Sperber, Kleszowen, Angehörige eines der ältesten Geschlechter im deutschen Osten und Erbin eines der traditionsreichsten Gestüte Ostpreußens, geheiratet. Zwei Kinder, die ganz in die unverwechselbare Atmosphäre von Weedern hineinwuchsen, gingen aus dieser Ehe hervor. Von ihnen bemüht sich heute Erdmute von Zitzewitz im holsteinischen Katharinental, die züchterische Tradition ihrer Väter fortzuführen.

Als begnadete Reiterin, mit z. B. ELFCHEM v. Nana Sahib x auf

den Turnieren der Provinz eine bekannte Erscheinung, führte Anna von Zitzewitz Pferdezucht und Landwirtschaft auf Weedern im Sinne ihres verstorbenen Vaters weiter. Das konjunkturelle Hoch der dreißiger Jahre verhalf dem Betrieb zu weiterer Blüte – bis zum unseligen Kriegsende und der Vertreibung, die zum Verlust von Land, Besitz und schließlich auch fast des gesamten Pferdebestandes führte.

Die großen züchterischen Erfolge Weederns, seine Blutlinien und Stämme sowie der Treck in den Westen werden Thema der Fortsetzung in den TRAKEHNER HEFTEN 6/98 sein.

*Erhard Schulte*



Ein- und zweijährige Remonten, frei gehütet.

Alle Fotos: Archiv Schulte

# Blüte und Untergang

Das ostpreußische Privatgestüt Weedern war erst der große Rivale,  
später der züchterische Partner des Hauptgestüts Trakehnen.



Die Weederner Stutenherde: 60 bis 80 Mutterstuten aus den zehn Familien der alten Zuchtstätte, höchstes Gleichmaß an Adel und Ausgeglichenheit im Erscheinungsbild verkörpernd.

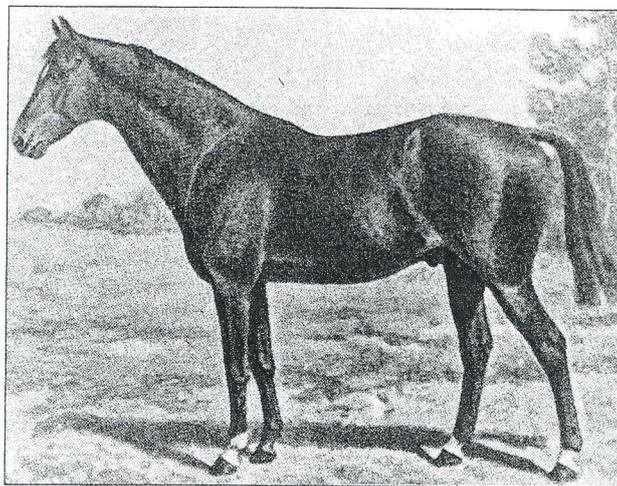
Die Stellung des berühmten Gestüts innerhalb der Gruppe der traditionsreichen, alten Zuchtstätten Ostpreußens, seine Geschichte von der Begründung her und seine große Zeit zwischen zwei Weltkriegen in den Händen des genialen Zuchtkünstlers Eberhard von Zitzewitz wurde in der letzten Ausgabe der TRAKEHNER HEFTE beleuchtet. Weederns Zuchtprogramm und seine überregionalen Erfolge sollen Thema nachfolgender Darstellung sein.

Als Eberhard von Zitzewitz das Gestüt Weedern – laut Gustav Rau „neben Trakehnen die kostbarste Perle der ostpreußischen Zucht“ – im Jahr 1895 von seinem Schwiegervater übernahm, war ein qualitativvoller Stamm ostpreußischer Mutterstuten vorhanden. Ihre Wurzeln waren im alten Szirgupönen zu finden. Dieses Gestüt, das damals bereits mehrere Jahrzehnte bestand, war auf arabischem und Trakehner Blut aufgebaut, wobei diese Zuchtichtung immer beibehalten wurde, wenn auch später in Ermangelung qualitativvoller arabischer Hengste vermehrt auf Englisches Vollblut zurückgegriffen wurde. In den hinteren Generationen der Szirgupöner-Weederner Stuten trat gehäuft das Erbgut des Orientalen TURC MAIN ATTY und des nach arabischen Genen gezogenen THUNDERCLAP auf. Der ausgeprägte Adel, die unverwechselbare Ausstrahlung und Eleganz, die Trockenheit und Härte des Weederner Pferdes ließen sich auf diesem Wege erklären. Eberhard von Zitzewitz verstand es mittels der richtigen Hengstwahl, dem Weederner Pferd mehr Kaliber, größeren Rah-

men, ausgeprägtere Brust- und Flankentiefe und vor allem eine verbesserte Mechanik und dadurch einen ergiebigeren und freieren Gang zu vermitteln. Doch lassen wir den Züchter selbst zu Wort kommen, so wie er seine Gedanken im Jahre 1919 formulierte:

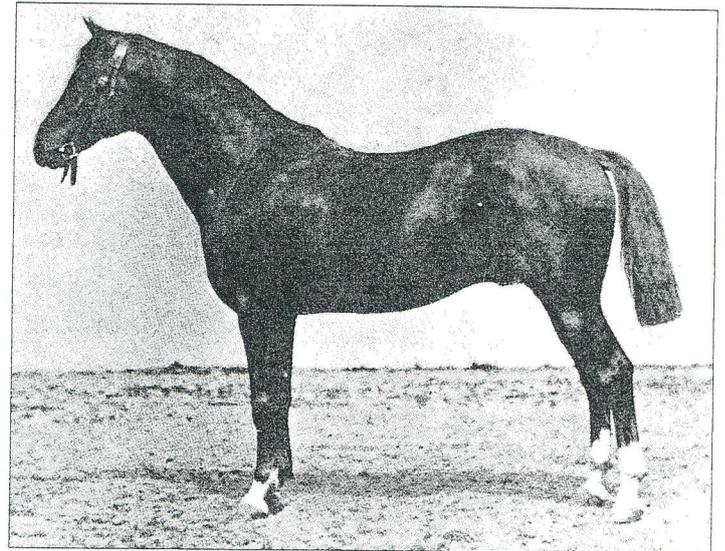
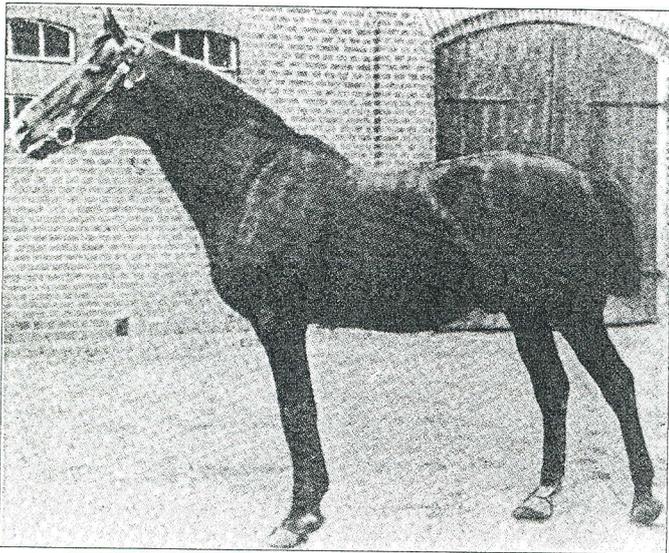
*Sehr bald wurde mir klar, daß die Züchtung, basierend auf der Zusammenführung zweier hervorragender Individuen, einen glatten Mißerfolg bringt, wenn man nicht abwägt, wie die Blutströme des Hengstes mit denen der Stute zusammenpassen. Diese alte Grundregel wird häufig übersehen: Man paart zwei im Gebäude gut zusammenpassende Tiere, ohne sich um deren Voreltern zu kümmern und*

*wundert sich, wenn man aus einer solchen Paarung ein Produkt erhält, das vielleicht noch im Gebäude befriedigt, später aber in der Weiterzucht total versagt, weil es wegen seiner lockeren Blutmischung keine Durchschlagskraft besitzt. Wer eine Pferdezucht betreiben will, muß zunächst Stammtafeln seiner Stuten und der zur Verfügung stehenden Hengste anfertigen und dieselben so weit wie möglich verfolgen und festigen. Monatelang, besser jahrelang muß sich der Züchter mit diesen Stammtafeln beschäftigen und versuchen, die bestpassendsten Zusammenstellungen zu machen.*

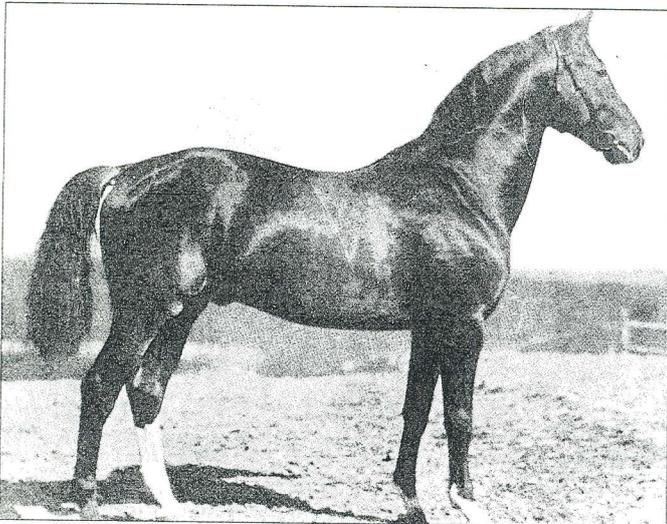


**Habakuk, geb. in Trakehnen v. Moeros xx u.d. Habile v. Orcus, hatte den bestgehenden Vollblüter Ostpreußens zum Vater und brachte mütterlicherseits über Orcus das Erbgut des Friponnier xx mit.**

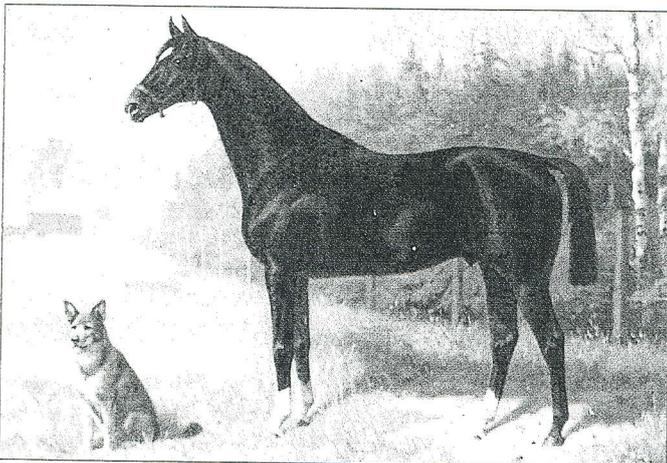
*In neuerer Zeit versuche ich, soweit es möglich ist, enge Verbindungen auf die früheren Trakehner Hauptbeschäler ORCUS v. Friponnier xx und EBERHARD v. Flügel zu machen. Beide Hengste habe ich genau gekannt und schweben mir als Ideale starker, sehr edler Halbblutpferde vor. Von Vollbluthengsten haben sich nur diejenigen bewährt, die den Weederner Stuten, die durch FRI-PONNIER xx viel Orlandoblut besitzen, gleiches Blut oder das verwandte NEWMINSTER-Blut entgegengebracht haben; somit hat der Newminster-Urenkel MOEROS xx neben WELTMANN*



Auf die Trakehner Fuchshengste Charm, links, v. Obelisk u.d. Charitas v. Orcus-Eberhard, und Eberhard, rechts, v. Flügel u.d. Elba v. Collino, wurde bewußt Verwandtschaftszucht betrieben, um neben der äußeren Schönheit auch die großen, freien Bewegungen zu verankern.



Der Habakuk-Sohn Bulgarenzar a.d. Bulgarenfürstin v. Fechtmeister hat während seiner 16jährigen Tätigkeit von 1918-1934 nur auf der Station Roeseningken in Weedern gestanden und war ein ausgezeichnete Stutenmacher.



Excellior v. Bülow u.d. Eloge v. Bettelmann xx stammt selbst aus einer alten Weederner Familie, wirkte hier lange Jahre und erwies sich als durchschlagender Vererber. (Nach einem Gemälde von K. Volkers)

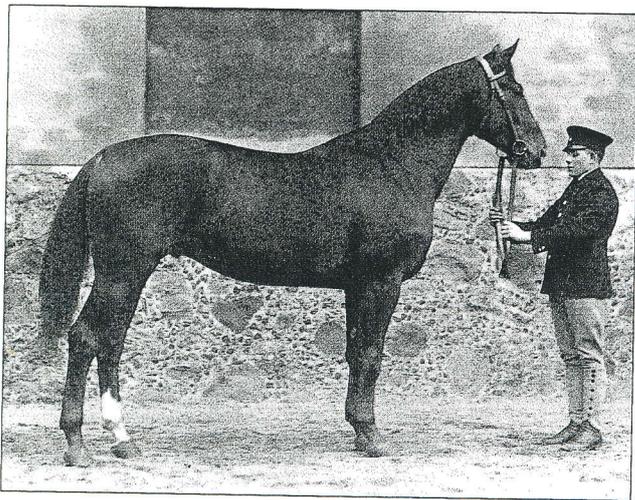
xx am erfolgreichsten gewirkt. Mit Weltmann xx habe ich oft das in hiesigen Stuten durch BETTELMANN xx und WALVATER xx reichlich vorhandene CHAMANT xx-Blut in glücklicher Weise gefaßt und Hengste und Stuten mit einer engen Chamant xx-Inzucht gezogen, die in der weiteren Zucht besonders gut eingeschlagen sind.

Die Kenntnis der Individuen machte die züchterische Arbeit leichter: MOERUS xx war der bestgehende Vollblüter Ostpreußens mit leichtem, gehobenen Antritt; FRIPONNIER xx imponierte besonders durch die Geräumigkeit seiner Bewegungen. In der Absicht, diese beiden Erbanlagen besonders eng aneinander zu ketten, lag der Erfolg: der Linienbegründer HABAKUK hatte (lt. Schilke 1924) „einen Trab zur Verfügung, wie ihn vorher kein Ostpreuße gezeigt hatte, sein Sohn BULGARENZAR war als einer der besten Traber der deutschen Warmblutzucht bekannt“. Die äußere Schönheit und der Adel

des Weederner Pferdes wurden konsolidiert durch Zusammenführung der Gene des MOERUS xx, des ORCUS und des EBERHARD.

### Der Erfolg trägt Früchte

Eberhard von Zitzewitz' klug durchdachte Zuchtarbeit machte mit ihren Ergebnissen in der hippologischen Öffentlichkeit alsbald von sich reden: Anlässlich der Wanderausstellung der DLG in Hamburg 1910 entfielen auf die 16 ausgestellten Pferde der Weederner Kollektion, Hengste, Stuten und Jungpferde, acht Siege und I.Preise, fünf II.Preise und außerdem die Siegerpreise für die besten Sammlungen. Es war die qualität- und glanzvollste Zuchtperdesammlung im Wettbewerb der deutschen Pferderassen. Diese Erfolge wiederholten sich anlässlich der DLG-Ausstellungen in Stuttgart 1924, Hamburg 1935 und München 1937. BERTIE v. Bulgarenzar wurde beste Warmblutstute Deutschlands. EVA v. Haushüter mit Tochter EWIGKEIT v. Royalist repräsentierte die Weederner E-Familie in derselben qualitätvollen Weise. Einhellig herrschte die Meinung bei allen Experten: Ein größeres Maß an Schönheit, Vollkommenheit der Körperformen und Ergiebigkeit der Bewegungen kann nicht gezeigt werden. Band I des Ostpreußischen Hengstbuches, das die Jahrgänge von 1900 – 1927 erfaßt, beinhaltet auch eine Ordnung nach Mutterstämmen, die sich hervorhoben durch die Lieferung gekörter Hengste. Neben 35 Familien aus Trakehnen, 28 aus Graditz, 12 aus Beberbeck und 22 Stämmen des ehemaligen Privatgestüts Zwion ist als einziges weiteres Privatgestüt Weedern-Szirgupönen angeführt, das mit zehn Mutterlinien also diese gewichtige Rolle im züchterischen Geschehen der Provinz spielte. Im Laufe der Jahrzehnte kaufte die Preussische Gestütsverwaltung mehr als 200 Hengste aus der Zucht von Eberhard von

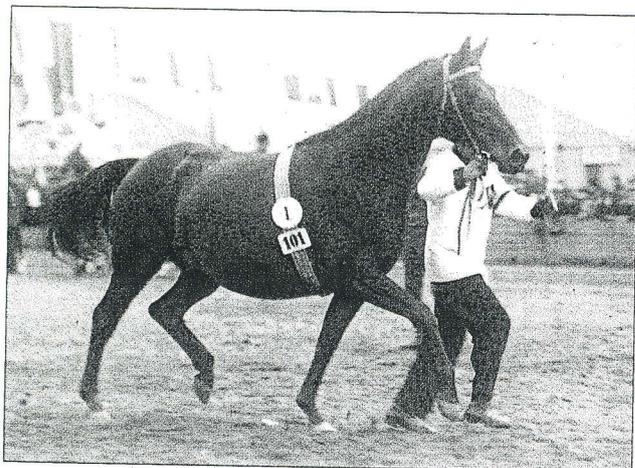


**Hauptexponent der Obelisk-Charms-Linie in Ostpreußen: DLG-Hengst Alaskafuchs v. Panzerturm u.d. Alaska v. Charm, Nachkomme der alten Weederner A-Familie. Sein Sohn Albatros erhielt die väterliche Linie in der ehemaligen DDR am Leben.**

Zitzewitz für die Landgestüte an. Im später aufgelösten und mit Georgenburg zusammengelegten Landgestüt Gudwallen wirkten Anfang der zwanziger Jahre unter 250 aufgestellten Vererbern allein 52 Weederner Hengste – neben 48 Hengsten, die in Trakehnen geboren wurden. Deutlicher kann der gestaltende Einfluß Weederns auf die preussische Pferdezucht nicht beschrieben werden.

## Die Weederner Familien

Zunächst war es vor allem der B-Stamm, der den Löwenanteil gekörter Hengste liefern konnte. Die Familienmitglieder beschrieb Dr. Schilke 1924: „Viel Kaliber und tiefe, rumpfige Figuren. Bei einem großen Rahmen decken sie viel Boden. Die Schönheit erhalten sie neben einem stark ausgeprägten Gesamteindruck durch eine lange Halsung, kluge, fein modellierte Köpfe und auch durch eine prächtig formierte Krup-



**Eva v. Haushüter u.d. Erbtante v. Luftkreis, aus Excellsiors Mutterlinie, 1a-Preis der DLG-Ausstellungen Stuttgart 1926 und Hamburg 1935.**

penlinie, an die sich ein natürlich frei getragener Schweif anschließt.“ Nicht nur mit BULGARENZAR, seinem überragenden Sohn BONNER PREUSSE, auch mit BRILLANT, BURLAN, BERTILO, BASTIAN, BATTENBERG, später auch BURGRIEDEN, stellte dieser Stamm Vererber, die zu den renommiertesten im Lande zählten. Die L-Familie hatte mit LETZTER CHARM und LICHTENSTEIN, beide aus der Obelisk-Linie, große Stammhengste vorzuweisen. Die „Sonnen“-Hengste der S-Familie waren wichtige Träger Weederner Blutes in der Verstärkungsphase, und die Nachkommen dieses Stammes hielten ihre überragende Stellung auch bis zur Vertreibung. Geringer blieb der Einfluß der R-, E- und A-Stämme,

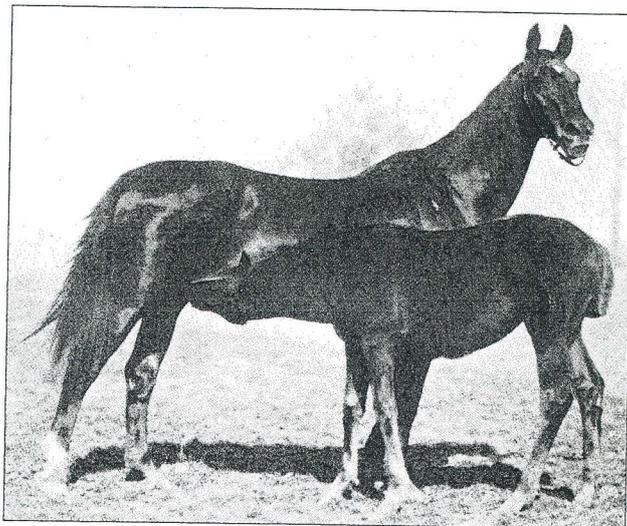
die zwar mit ROLLO und ROYALIST bzw. EXCELLSIOR oder ALASKAFUCHS und ATTINO (Schweden) erfolgreich wirkende Vererber für Gudwallen bzw. Georgenburg hervorbrachten, jedoch im Laufe der züchterischen Entwicklung Weederns anderen Familien den Vortritt lassen mußten.

Weederns berühmteste, volkstümlichste, auch über die Landesgrenzen hinaus bekannte Mutterstute war die Excellsior-Tochter FAHNE, die der F-Familie die größte Verbreitung in ihrer Heimatzuchtstätte verschaffte. „Sehr große Schönheit und hoher Adel zeichnen als hervorstechende Merkmale die Angehörigen dieses Stammes aus“, so Dr. Schilke. „Die Stuten haben dabei etwas außerordentlich typisch Mütterliches im Äußeren, wie auch in ihren Charakteranlagen und physiologischen Eigenschaften. An Schwere bleiben sie etwas hinter den Kolleginnen der B-Familie zurück. In der Feinheit der Konturen und Plastik der Muskelzüge und Sehnenapparate, sowie in der Straffheit der Hautbekleidung sind sie nicht zu übertreffen.“

In 20jähriger Zuchtbenutzung lieferte FAHNE 19 lebende Fohlen. Sie wurde viermal mit CHARM, je fünfmal mit LETZTER CHARM und BULGA-

RENZAR, zweimal mit HIRTENSANG und je einmal mit PANZERTURM, HYPERION und HORNIST angepaart. Ihr Sohn FAHNENTRÄGER wurde erfolgreichster Landbeschäler in Gudwallen und Georgenburg, Hauptbeschäler in Trakehnen und schließlich Landbeschäler in Celle. FAHNENTRAUM v. Bulgarenzar und FLAGGENSTREIT v. Letzter Charm – bester Hengst seines Jahrgangs – wurden auf den Wanderausstellungen der DLG prämiert. Fünf Töchter führten das Erbe ihrer Mutter in der Herde fort; deren Söhne FAHNENZAUBER v. Bulgarenzar und FAHNENMARSCH v. Indogermane repräsentierten Weederns Zucht ebenfalls anlässlich der DLG-Ausstellungen.

Züchterisch schöpfte man in Weedern demnach aus wertvollsten Quellen. Die Stutenherde bot dem Beschauer ein hohes Gleichmaß in Adel, Ausgeglichenheit der Formen und in den großen, von Energie und Kraft getragenen Gän-



**Fahne v. Excellsior, eine der bekanntesten Stuten Ostpreußens, hier mit Fohlen von Hirtensang bei Fuß, brachte in 20 Zuchtjahren 19 Fohlen zur Welt, darunter vier gekörte Söhne und fünf eingetragene Töchter.**

gen. Dieses war demnach ein Ergebnis jahrzehntelanger Konsolidierung: In Weedern standen ausschließlich Vererber auf Station, die entweder der eigenen Zucht entstammten wie z. B. EXCELLSIOR, BULGARENZAR, LETZTER CHARM und ALASKAFUCHS als Privathengst; oder Beschäler, die im Hauptgestüt gezogen waren: HAUSHÜTER und INDOGERMANE v. Tempelhüter, POSEIDON v. Pirat und seine Söhne HORNIST und PARADEFUCHS, HYPERION und sein Sohn TERMIT, HIRTENSANG und sein Bruder ALIBI und Sohn ARNAUT.

## Partner Trakehners

War Weedern in früheren Jahren „der große Gegenspieler Trakehners“ gewesen, so war nun eine



züchterische Partnerschaft daraus geworden, ein Geben und Nehmen der besten Blutlinien, die passend erschienen; all dies zum Wohle der Gesamtheit der Ostpreußischen Edelpferdezucht. Weederner Hengste spielten eine gewichtige Rolle als Erzeuger von Remonten. Die veröffentlichten Aufstellungen zeigen BULGARENZAR mit 225 gelieferten Remonten, FAHNENTRÄGER v. Charm mit 181, ALASKAFUCHS v. Panzerturm und LETZTER CHARM v. Charm mit je 178 Remonten, BONNER PREUSSE v. Bulgarenzar mit 160, SOLFERINO v. Charm mit 159 und unter 18 weiteren Weederner Hengsten, die mehr als 100 Remonten stellten, auch der vergleichsweise junge BURGFRIEDEN, der noch in Westdeutschland wirkte, mit 102 Nachkommen.

Bulgarenzar stellte allein zehn Dressurpferde für den großen Sport. WALDKATER und WALDSCHRAT, hervorgegangen aus der Velegu-Familie, die demnach eigentlich den herkunftsbezo-

Kapitel der deutschen Geschichte, das mit den Worten „Flucht und Vertreibung“ am besten beschrieben werden kann.

## Flucht in den Untergang

Dank der energischen Führung des Trecks durch Anna von Zitzewitz kamen 67 Pferde in das westliche Deutschland. Aus ihren Erinnerungen beschreibt sie die schwere Zeit:

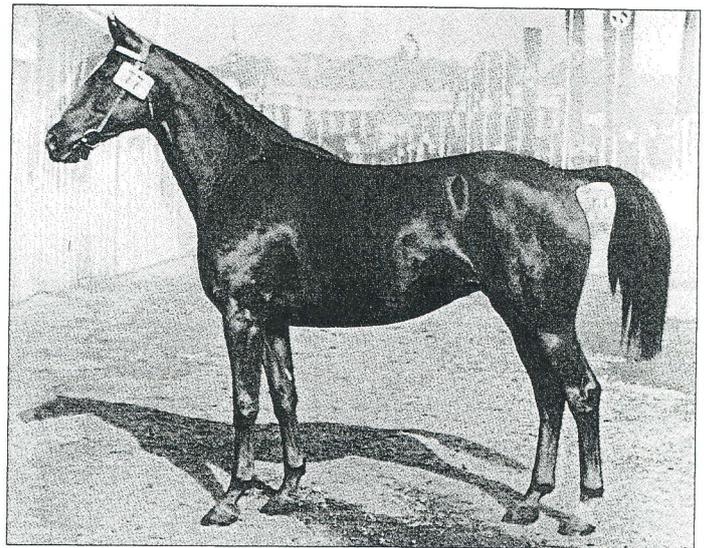
*Schon vor dem Treck glückte es mir, einen Teil der jungen Stuten und Hengste unter stärkster persönlicher Anfeindung von Partei und Bauernschaft in das gastfreie*

*Pommern zu schaffen. Auch konnte ich dank der hervorragenden Tätigkeit des Schafzüchterverbandes beide Stammberden heraus schicken.*

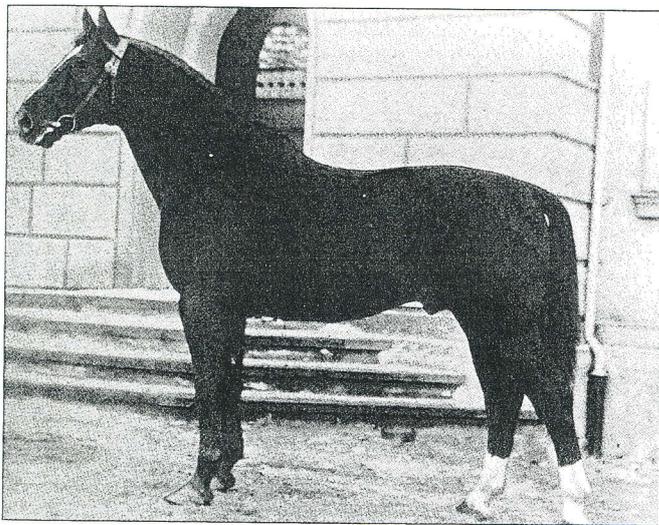
*Als die Russen bereits in dem Grabenabschnitt waren, der Weedern durchzog, treckten wir, 380 Menschen und 280 Pferde, gen Westen. Die durch militärische Aushebung stark gelichteten Gespanne konnten bequem durch Mutterstuten aufgefüllt werden. An den 26 vierspännigen Leiterwagen waren hinten Gatter angebracht, die es ermöglichten,*

*je Wagen drei bis*

*vier junge Tiere anzubinden. Die vorgesehene Marschrouten war durch russische Panzer bereits gesperrt. So ging es drei Tage immer hart an der Front entlang in großen Tagesmärschen, um aus dem Gedränge der Fahrzeuge herauszukommen. Nachts wurden wir auf Gütern fabelhaft aufgenommen; in leicht beweglichen Kutschwagen konnte ich Quartier und Verpflegung voraus bestellen. Mehrere Tage begleiteten uns Doppelposten der Polizei durch das Partisanengebiet der Kaschubei. In 17 Tagen waren wir ohne jeden Verlust in Muttrin, Kr. Stolp, auf den Gütern von Herrn v. Zitzewitz, Groß Gansen, angekommen.*



**Evas Tochter Ewigkeit v. Royalist wiederholte den Erfolg der Mutter in München 1937.**



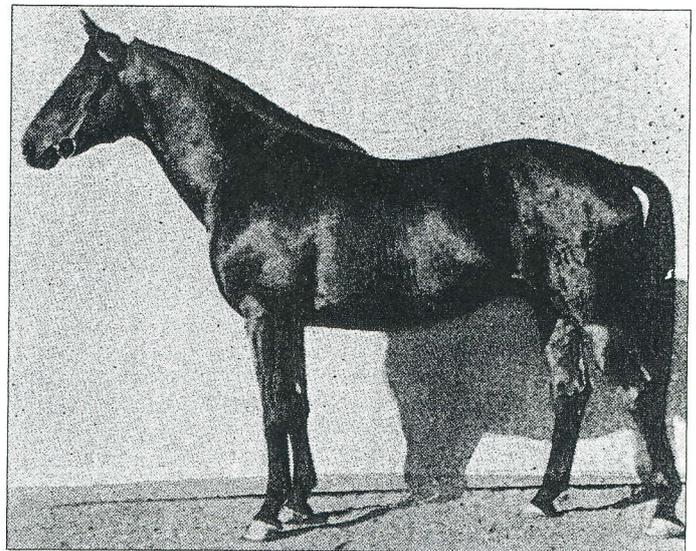
**Fahnenträger, geb. 1917 v. Charm u.d. Fahne, war Landbeschäler in Gudwallen, Georgenburg und Celle und Hauptbeschäler in Trakehnen.**

genen Namen von Anna von Zitzewitz' Heimatgut „v. Sperber-Kieszowen“ tragen müsste, waren Grand-Prix-Dressurpferde der Vorkriegszeit, von denen ersterer sich als Reservepferd für die Olympischen Spiele in Berlin 1936 qualifizierte. Der Weederner ATTINO v. Fechtmeister aus einer Orcus-Tochter wurde in Schweden ein tragender Dressurpferdevererber der Vor- und Nachkriegszeit. TERESINA, seine bezaubernde Tochter, war eines der besten Dressurpferde des Kontinents, hochplaziert anlässlich Olympia Berlin 1936. KNAUST, L'ETOILE, TRIUMPH und viele andere tragen in naher Generationenfolge Attino-Blut – Dressurpferde, die unter schwedischer Flagge starteten und in den Nachkriegsjahren zur ersten Garde der internationalen Dressurreiterei zählten.

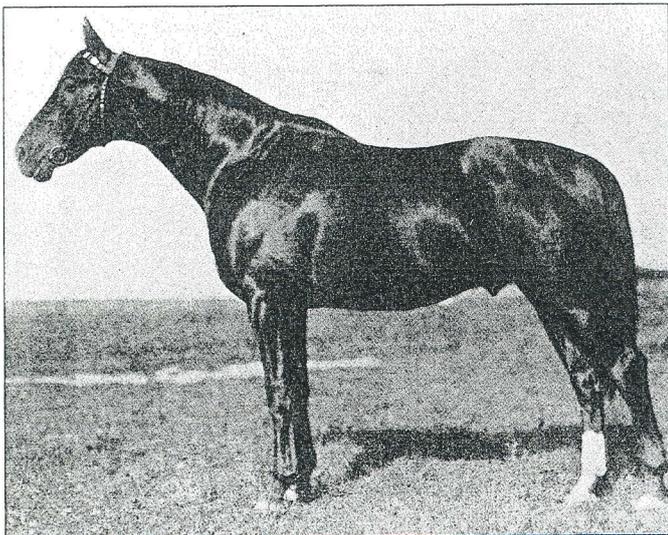
Somit schließt sich ein Kreis von Jahrzehnten züchterischen Hochstands, der nur unterbrochen und fast zerstört werden konnte durch ein

*Drei Monate ging nun hier ein ruhiger Zuchtbetrieb weiter; das Abfohlen war befriedigend, jedoch wurde kein Bulgarenzar in Groß Gansen geboren, wie bei dem Treck im 1. Weltkrieg. Schwere Druse machte den Jährlingen zu schaffen.*

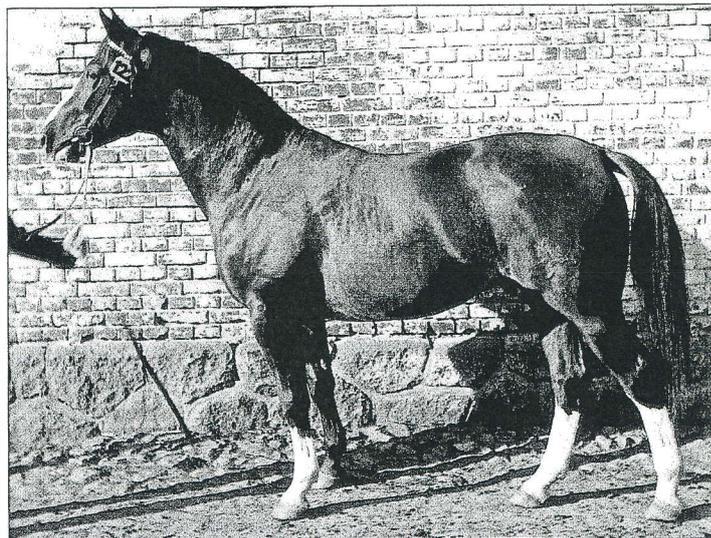
*Die russische Heeresmacht rückte heran. Weder Beamte noch Arbeiter wollten erneut trecken und bei Wind und Schnee auf der Landstraße liegen. So ließ ich alles in Pommern und zog nur mit den Meinen und einer Familie mit zwei Treckwagen und einem Kutschwagen über Vorpommern nach Mecklenburg. Vom Kreis Rummelsburg an ritt meine kleine Tochter einen Dreijährigen und hatte drei Stuten an der Hand, wovon eine ihr beim Einmarsch der Amerikaner an der Hand erschossen wurde. Der Weg durch Mecklenburg war hart. Nachts kampierten wir in Wäldern, die kleinen Fohlen waren morgens weiß bereift, am Tage machten wir Bekanntschaft mit Tieffliegern. Sehr bald internier-*



**Flaggenstreit, geb. 1927 v. Letzter Charm u.d. Fahne, Bester seines Körjährganges.**



**Fahnenmarsch**, geb. 1939 v. Indogermene u.d. Fahnenweihe v. Charm u.d. Fahne, DLG-Ausstellungshengst und erfolgreicher Vererber.



**Aus der S-Familie: Sonant**, geb. 1938 v. Hornist u.d. Sonate v. Charm, Körungssieger 1941 und Landbeschäler in Georgenburg.

ten uns die Amerikaner auf einem kleinen Bauernhof nahe der Elbe. Einziger Lichtblick auf diesem traurigen Treckabschnitt war die Einladung eines englischen Pferdemanntes, mit allen Pferden nach Redefin zu kommen. Da wurden wir durch drei Wochen richtig verwöhnt. Kein Hunger, keine Läuse, dagegen genug Futter und Stroh, ein sauberer Stall und hippologisches Interesse. Als auch hier die Besetzung durch die Russen drohte, half mir dieser prachtvolle englische Pferdemannt, meine verborgten und gestohlenen Stuten einzusammeln, verschaffte mir Lastwagen, Futter, Begleitpersonal und eine Unterkunft in Schwarzenbeck. Zwölf Stunden vor Sperrung der Grenze waren wir in Holstein und konnten dort 14 Tage ausruhen, ohne eine definitive Bleibe finden zu können.

Im Herbst 1945 wurden die Weederner Pferde auf Weiden an der Weser untergebracht, was schließlich zum Verlust des gesamten Bestandes führte: Jungpferde und Zuchtstuten verhungerten, ertranken in den überschwemmten Weserwiesen oder gingen an Räude ein. Anna von Zitzewitz vermochte aufgrund einer schweren Krankheit nicht, sich um die Reste der Weederner Zucht zu kümmern und erhielt auch keinerlei Nachricht über die Katastrophe.

So ging eine der Hochzuchtstätten Ostpreußens, eines der berühmtesten Gestüte Deutschlands, zugrunde.

Die Bilanz des Trecks und des ersten Nachkriegsjahres liest sich erschreckend. Aus der original Weederner Zucht überlebte nur J. ADANA, geb. 1943 v. Alibi u.d. Adana v. Bulgarenzar. MONIKA, geb. 1941 v. Hostau, entstammte keiner Weederner Familie, sondern wurde aus einem Remontedepot dazugekauft. FAHNENMAID, geb. 1940 v. Paradefuchs u.d. Fahnentreue v. Panzerturm, kam in die Zucht von Krafft v. Kriegsheim, Husenhof, schied jedoch aus, bevor sie die Möglichkeit hatte, ihre alte Familie weiterzuführen. DUENA, geb. 1941 v. Archidux

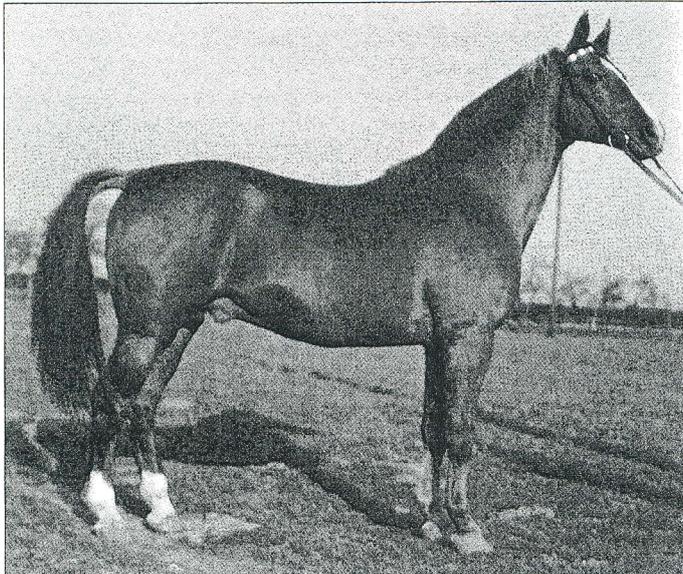
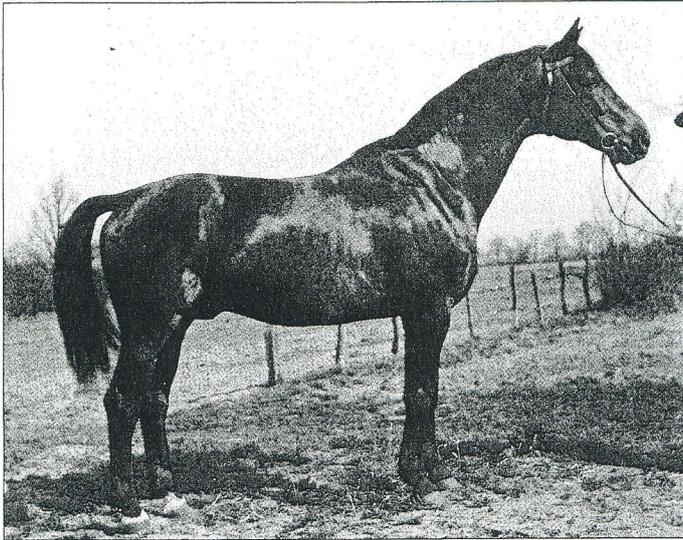
aus einem Weederner Vollblutstamm, befand sich bereits während des Krieges in den züchterischen Händen von Frau Kettler, Rodewald in Niedersachsen. Von der großen Zahl Weederner Hengste, die in Georgenburg wirkten, konnten lediglich BURGRIEDEN, geb. 1929 v. Diebitsch u.d. Burgfrau v. Charm, FAHNENPRUNK, geb. 1934 v. Indogermene u.d. Fahnenpracht v. Bulgarenzar, LIEBER FREUND, geb. 1940 v. Poseidon u.d. Liane v. Bulgarenzar, und SENECA, geb. 1937 v. Hornist u.d. Serenade v. Bulgarenzar, gerettet werden. Keiner von ihnen erhielt jedoch die Chance für eine weitere züchterische Einflußnahme.

In den neuen Bundesländern war es KLINGSOR, geb. 1936 in Kieszowen v. Hirtensang u.d. Konduiramur v. Fahnenträger, der bis 1958 als Landbeschäler wirkte, 25 eingetragene Töchter und zwei gekörte Söhne lieferte und prägenden Einfluß beim Wiederaufbau der dortigen Trakehner Zucht und der edlen Warmblutzucht nahm.

Aus Anna von Zitzewitz' Familiengestüt v. Sperber-Kieszowen – Weedern benachbart und im Blut Aufbau seiner Stämme diesem entsprechend – gelangten KOURTOISIE, geb. 1934 v. Bulgarenzar u.d. Konduiramur v. Fahnenträger, KASTAGNETTE, geb. 1940 v. Lehnsherr xx, und VELEGU, geb. 1936 v. Hirtensang u.d. Wiborg



**Ebenfalls aus der S-Familie stammt Sonnencyclus**, geb. 1938 v. Cyclus u.d. Senora v. Bulgarenzar, Landbeschäler in Marienwerder.



In den Westen konnten u. a. die ehemaligen Georgenburger Landbeschäler Burgfrieden v. Diebitsch, Fahnenprunk v. Indogermane (oben) und Lieber Freund v. Poseidon (unten) gerettet werden, ebenso Seneca v. Hornist (o. Abb.). Aus den vier großen Stutenstämmen Weederns war je ein Hengst übriggeblieben. Ihr züchterischer Einfluß blieb gering.

v. Bulgarenzar, in den Westen. Der Kieszowener Treck ging in Ostpreußen unter, jedoch begründete VELEGU und KASTAGNETTE (Kourtoisie mußte aufgrund eines Unfalls in Hunnesrück früh getötet werden) breite, weit verzweigte Stutenfamilien, die maßgeblich das westdeutsche Zuchtgeschehen beeinflussten. Weederner Blut in der Gegenwart, aber auch die traditionsreiche Zucht von Erdmüte von Zitzewitz, die im holsteinischen Katharinental das züchterische Erbe ihrer Väter in Händen hält, soll Thema der nächsten Folge in den TRAKEHNER HEFTEN sein.

# Europameesse des Pferdes



**Offenburg**  
22.-26. Juli 1998  
tägl. 9-19 Uhr

Info: Messe Offenburg, PF 2110, 77611 Offenburg, Tel. 0781-9226-0, Fax -77  
Internet: <http://www.messeoffenburg.de> E-Mail: [info@messeoffenburg.de](mailto:info@messeoffenburg.de)



Am 21. März 1867 wurde Eberhard von Zitzewitz geboren. Das stolze Werk seiner Pferdezucht besteht nicht mehr, aber es soll unvergessen sein als ein Denkmal für einen Mann, der – wie Gustav Rau einst sagte –

„für alle Zeiten durch große Leistungen einer der Allerbesten heißen wird, die Deutschlands Pferdezucht jemals besessen hat.“ *Erhard Schulte*

*Dokumentarischen Wert hat diese Originalabschrift, in der H. Köhler, Redefin, den Weederner Pferden ihren unersetzlichen züchterischen Wert attestierte – zum Zweck der Überstellung in den Westen.*  
Alle Fotos: Archiv Schulte

A b s c h r i f t

Hiermit bescheinige ich, dass Frau von Zitzewitz, Weedern, Kreis Angerapp, Ostpreussen, Besitzerin des wertvollsten Gestüts in Ostpreussen ist u. dass die Erhaltung des Restes des Gestüts im dringendsten Interesse der Deutschen Pferdezucht liegt.

gez. Köhler  
Landstallmeister

Redefin, 2.6.1911  
Kreis Hagenow, Mecklenburg

*Die richtige Bescheinigung*



# Neubeginn im Westen

*Im dritten und letzten Teil der Geschichte des ostpreußischen Gestüts von Zitzewitz-Weedern schildert Erhard Schulte den Einfluß des verbliebenen Weederner Blutes beim Wiederaufbau der Trakehner Zucht in Westdeutschland und im Ausland.*

*Katarinental ist heute mit dem Vers I-Sohn Remus aus der Zucht des Gestüts Ganschow besetzt. Der alte Vererber führt bestes Blut aus dem Hauptgestüt Trakehnen und findet in seinem Mutterstamm über Alaskafuchs und Flaggenstreit Anschluß zu zwei der bedeutendsten Weederner Stutenfamilien.*

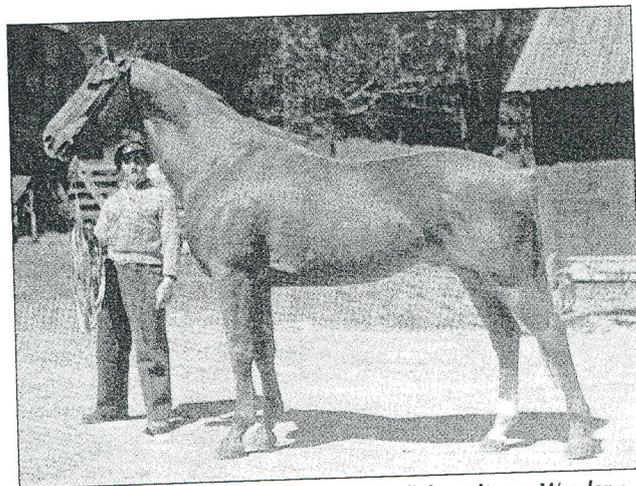
Foto: Erdmann

**D**en Widrigkeiten der Jahre 1945 und 1946 war auch der bis dahin gerettete Rest des Weederner Gestüts zum Opfer gefallen.

Unter 20 in den Westen verbrachten und hier untergegangenen Weederner und Kleszowener Mutterstuten befanden sich allein vier Töchter des HIRTENSANG, drei Töchter des BULGARENZAR, je zwei Mutterstuten von LEHNSHERR xx und HORNIST, auch hoch eingestufte Töchter von TERMIT, DICHTERFÜRST und POSEIDON. Unersetzliches Erbgut, wertvollste Blutlinien – darunter auch zwei Nachkommen von Anna von Zitzewitz' Leistungsstute ELFCHEN v. Nana Sahib x – gingen der neu zu begründenden Zucht für immer verloren.

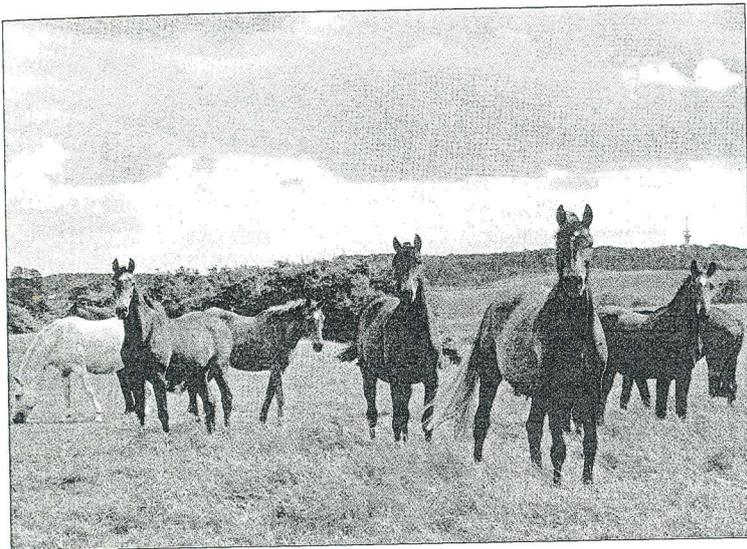
Anna von Zitzewitz fand Ende 1946 mit ihren Kindern einen neuen Zufluchtsort auf einer 150 Morgen umfassenden Siedlung in Oberhode bei

Fallingbostel. Auf dem dortigen mageren Boden waren die Voraussetzungen für eine Pferdezucht nicht günstig. J. ADANA v. Alibi u.d. Adana v. Bulgarenzar, MONIKA v. Hostau und KASTAGNETTE v. Lehnsherr xx sollten hier die Ausgangspunkte für ein neues Aufblühen der Weederner Zucht sein – im entsprechend kleineren Rahmen, unter deutlich ungünstigeren Vorzeichen und Bedingungen. VELEGU v. Hirtensang u.d. Wiborg v. Bulgarenzar fand im neu eingerichteten Ostpreußengestüt Hunnesrück eine neue züchterische



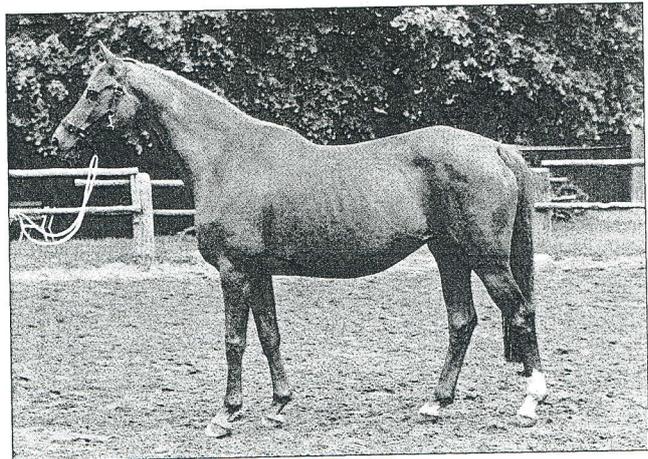
*Amateur, geb. 1942 v. Amselschlag, väterlicherseits aus Weederner Blutlinien, schuf in Oberhode die ersten züchterischen Grundlagen für einen Wiederaufbau in Westdeutschland.*

Foto: Archiv Schulte



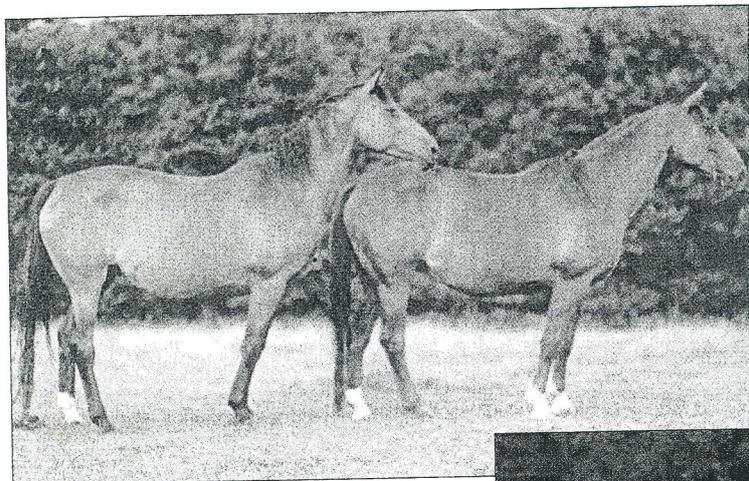
Nachkommen Weederner Stuten aus den A-, M-, K- und V-Familien in Katarinental.

Foto: Menzendorf/Archiv Schulte



Violetta v. Loretto u.d. Verona v. Tropenwald, die 1962 aus Hunnesrück nach Katarinental kam, um einen neuen Zweig der Velegu-Familie zu begründen.

Foto: Gräfin Dohna



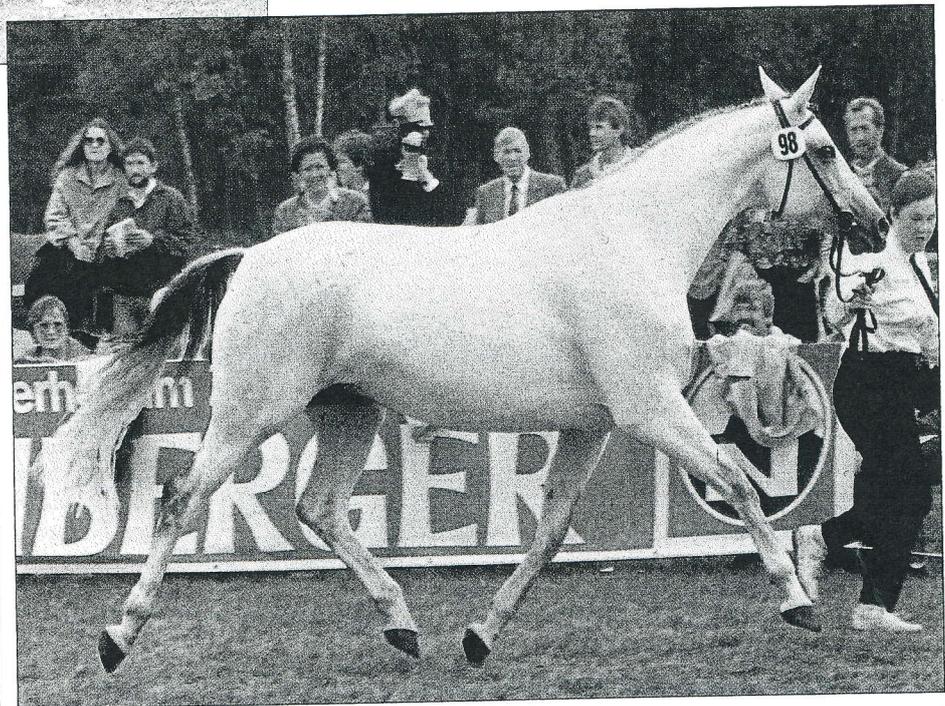
Zwei Altan-Töchter in Hunnesrück: Vorn Goldammer aus der Goldelse-Familie, hinten Valeska, die dem Valencia-Zweig der Velegu weite Verbreitung sicherte.

Foto: Archiv Schulte

Wirkungsstätte. Als Beschäler diente in den ersten Jahren in Oberhode der Alaskafuchs-Enkel AMATEUR v. Amselschlag, der väterlicherseits nach Weederner Rezept gezogen war und auch mütterlicherseits Anknüpfungspunkte an dieselben Blutlinien fand. Ihn hatte Anna von Zitzewitz aus Redefin mit auf den Treck genommen, nachdem der bis dorthin gerettete Weederner Privathengst SAGENHELD v. Hirtensang wegen Lahmheit zurückgelassen werden mußte. Der neue Anfang gestaltete sich schwierig, doch bereits Anfang der fünfziger Jahre repräsentierten Weederner Pferde ihr großes Erbe anlässlich der neu eingerichteten Reitpferdeauktionen in Wickrath, Wülfrath und Dortmund: Hochbezahlte Auktionspferde aus den vier verbliebenen Zitzewitzschen Familien fanden hier neue Besitzer und halfen, die schmale Kasse der Züchterin in den schweren Jahren der Nachkriegszeit aufzubessern.

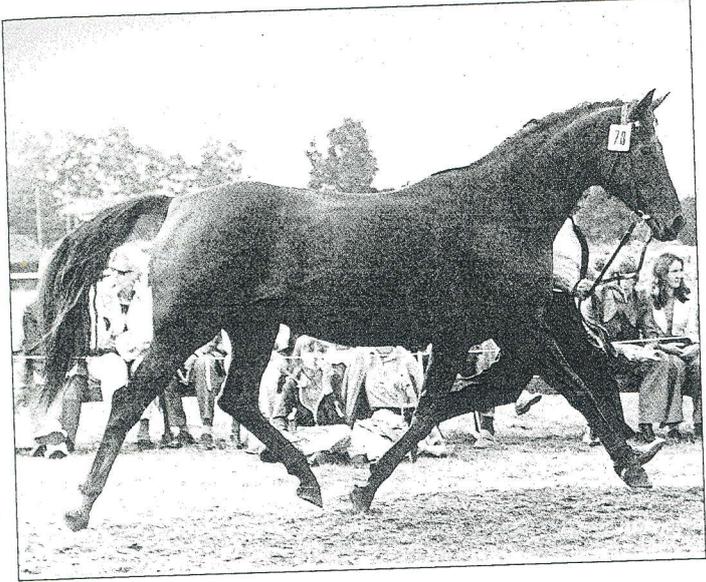
Insbesondere die Weederner A-Familie stellte und stellt den wertvollsten Teil des alten züchterischen Erbes dar. J. ADANA läßt sich lückenlos in ihrer Ahnenreihe auf die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen; ihre Familie ist demnach die äl-

teste der gegenwärtig aktiven Stämme ostpreussischen Ursprungs und in ihrer Generationenfolge den Stämmen des Hauptgestüts Trakehnen gleichzustellen. J. Adana, eine hochedle, trockene Fuchsstute, trat als Jährling den Treck an und hat in den entbehrungsreichen Jahren danach gelitten, was Größenwachstum und Kaliber entscheidend beeinträchtigte. Der Entwicklung der Familie war wenig Glück beschieden: Das Geschlechterverhältnis der geborenen Fohlen tendierte zu Hengstfohlen. Wertvolle Erhalterinnen jedoch wie AMOURETTE v. Rosenberg, ALLOTRIA v. Traumgeist xx und AMBROSIA v. Siegbert fielen Ende der siebziger Jahre in Katarinental einem heimtückischen Giftanschlag zum Opfer, wie im übrigen auch die Tropenwald-



Viola v. Ibikus a.d. DLG-Siegerin Verbum v. Pregel, eine würdige Vertreterin der Velegu-Familie.

Foto: Werner Ernst



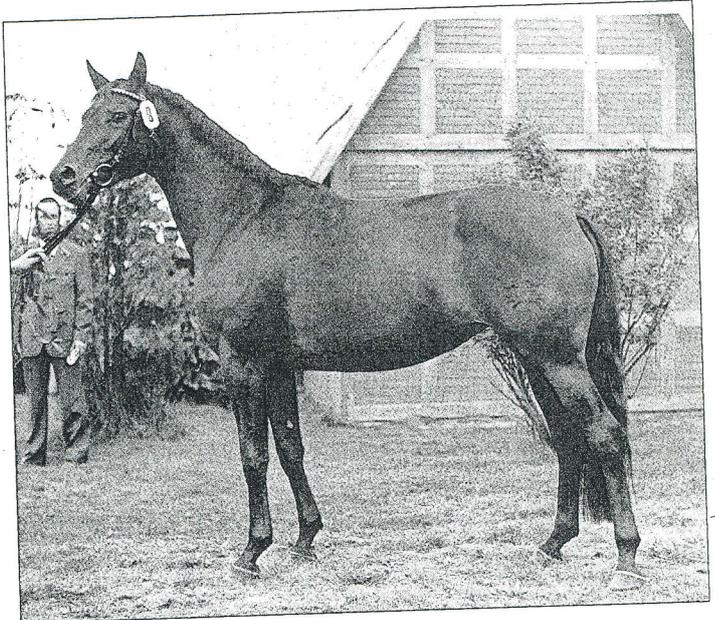
Tochter VERONA, die, 1962 aus Hunnesrück kommend, der Velegu-Familie im Heimatgestüt einen neuen Zweig sichern sollte. AMATEUR hatte wertvolle Dienste geleistet: Seine Töchter AHNUNG und ANORTE (Mutter des Dillenburgers Landbeschälers ANSPORN v. Gobelin) aus der A-Familie, MARONE und MAGNOLIE aus der Monika sowie KONFETTI und ANUSCHKA aus der

nen die Vererberinnen VERONA, VERMÄCHTNIS und VALENCIA, die heute nach 50 Jahren des Wiederaufbaus als neue Stammesbergründerinnen der alten Familie der Velegu, die neben J. Adana ebenfalls zu den ältesten Stämmen der Bundeszucht gerechnet werden muß.

Ende des Jahres 1962 mußte Oberhode verlassen (das Land wurde Truppenübungsplatz) und im schleswig-holsteinischen Katarinental ein neuer Hof bezogen werden. Wenn sich bereits der Umzug mit Tieren und allem landwirtschaftlichen Inventar als schwierig gestaltet hatte, so war die Eingewöhnung auf dem neuen Hof ein weiterer schwerwiegender Einschnitt im Leben der Flüchtlingsfamilie. Mit den Bodenverhältnissen und den landwirtschaftlichen Gegebenheiten nicht vertraut, zudem herausgerissen aus einem zur Gewohnheit gewordenen, privaten nachbarschaftlichen Umfeld mit den Familien Poll, von

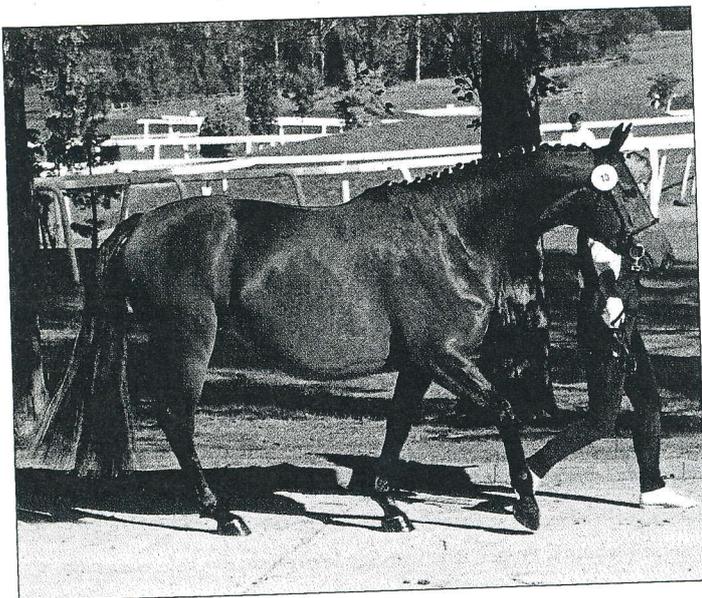
Höchsten Adel und dominante Vererbung zeigen diese Mitglieder des Vermächtnis-Zweiges: oben Vollmacht v. Schöngest, in der Mitte ihre Tochter Vielliebchen v. Amagun anlässlich der Trakehner Bundesschau Verden 1995, und unten die Vielliebchen-Enkelin Venezia v. Holme Grove Solomon u.d. Vabanque v. Consul, die mit ihrer Familie die Weederner Zucht in England glanzvoll repräsentiert.

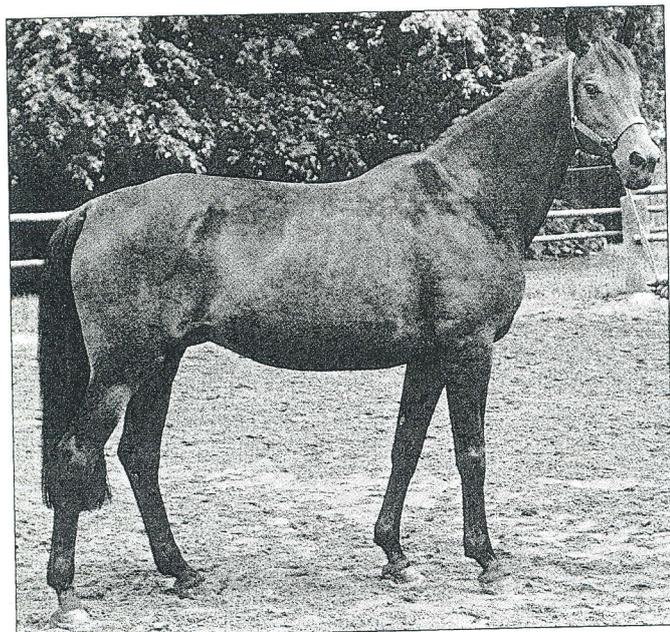
Fotos: Huck, Archiv Schulte



Kastagnette waren wichtige Mitwirkende beim Aufbau der neuen Zucht und ihrer Stämme. VELEGU, eine der schönsten Hirtensang-Töchter Ostpreußens und hinsichtlich ihrer Typ-, Exterieur- und Gangqualität den Hirtensang-Töchtern aus Trakehnen ebenbürtig, brachte in Hunnesrück noch zwei Töchter, VERBENE und VALLADA, beide von Suomar. Der Termit-Sohn TROPENWALD lieferte mit ih-

Loesch und anderen ost- und westpreußischen, baltischen, schlesischen und pommerschen Nachbarn, wäre der Zukunft auf Katarinental keine lange Dauer beschieden gewesen, wenn nicht die selbstlose, stets tätige Hilfe vom Rantzauer Gestütsleiter Eberhard von Redecker gewesen wäre, der in allen landwirtschaftlichen Fragen und Problemen zur Seite stand. Anna von Zitzewitz verkraftete den erneuten Heimatwechsel nicht: Am 26. 12. 1968 schloß sie im Alter von 74 Jahren die Augen für immer. Eine große, unverwechselbare Persönlichkeit, deren Familie das Land ihrer Väter maßgeblich mitgeprägt hatte und deren Gatte immer zu den größten Hippologen Deutschlands zählen wird, war mit ihr gestorben. Ihre Tochter Erdmute züchtet heute ausschließlich mit den Nachkommen der geretteten Weederner und Kleszowener Stämme. Acht Mutterstuten, darunter zwei aus der J. Adana-Familie





**Vieneta v. Rosenberg war eine erfolgreiche, durchschlagende Vererberin in Katarinental.**

Foto: Gräfin Dohna

und jeweils drei aus den Monika- und Velegu-Stämmen, bilden ihre Herde.

In Katarinental war lange Jahre kein eigener Hengst aufgestellt. Es wurden Vererber aus Rantzau wie ROSENBERG, TRAUMGEIST xx, HABICHT, GAZAL ShA, aus Panker beispielsweise LORETTO und GUNNAR, POLARWIND, IGOR, ARRAK und KÖNIGSRUF aus Grammdorf, SIEGBERT aus Hohenschmark benutzt. Qualitätsvolle, erfolgreiche Pferde gingen aus diesen Anpaarungen hervor: MAUERSEE und MORTIMER, Spitzenpferde der Medinger Eliteauktion; VENETO v. Siegbert und VOGELFÄNGER v. Habicht, national erfolgreiche Dressurpferde bis zur höchsten Ebene; ANTON v. Arrak u.d. Ambrosia v. Siegbert, hochveranlagtes S-Springpferd in Deutschland und den USA. Allein 22 Weederner Pferde fanden aus Katarinental ihren Weg ins Ausland: acht in die USA, vier nach Kanada, fünf in die Schweiz, jeweils eines nach Frankreich, Österreich, Mexiko, Australien und in die Niederlande. In Amerika zählt die Weederner Stute ZITZEWITZ v. Ortelsburg u. d. J. Adana, die mit Gerda Friedrichs den Weg über den Großen Teich fand, zu den Gründerstuten der dortigen Zucht. Sieben ihrer Töchter schufen der Familie eine breite Basis; allein ihre im Mutterleib importierte Totilas-Tochter TOTILANE sorgte mit mehr als neun Töchtern für eine große Verbreitung in der dortigen Zucht.

Auch die V- und die M-Familien haben in Übersee, sowohl in den USA und Kanada als auch in Australien, mit vererbungsstarken Nachkommen junge, blühende Zweige aus den alten Stämmen begründet. In der Schweiz hat sich über den Zweig der Verbene-Enkelin VOLLMACHT eine breite Blutlinie bei Uli Maurer

entwickelt. Susan und Paul Attew, Holme Park Farm im englischen Ashwell, erwarben mit VABANQUE v. Consul u.d. Vielliebchen v. Amagun eine züchterische Spitze. Sie war zweimal Supreme Champion der Englischen Trakehner Schau, hat drei höchqualitätsvolle Töchter in der Herde und mit VAGABOND v. Istanbul eines der erfolgreichsten Trakehner Dressurpferde im Land gebracht. Vabanque dürfte in dieser Hinsicht die erfolgreichste Trakehner Stute Englands sein.

In Deutschland waren es – neben dem Heimatgestüt Katarinental – vor allem die Gestüte Hunnesrück und Wäldershausen, die die wertvollsten Mitglie-

der der Velegu-Familie ihr eigen nannten. Nach deren Auflösung fanden die besten Vertreter des Stammes neue Wirkungsstätten in Gestüten im gesamten Bundesgebiet. Einige Beispiele seien hier erwähnt: Das Gestüt Meierhof der Familie Heise in Seon wählte VIELLIEBCHEN v. Pregel zur Stammstute und züchtet bis zum heutigen Tage mit ihren Nachkommen; Willi Schneider, Laubach, hat hochprämierte Mitglieder aus dem Zweig der Tropenwald-Tochter VERMÄCHTNIS in seinem Stall; mit demselben

Zweig pflegt Manfred Lessenich das Velegu-Erbe; Frau Dr. Godau züchtete aus dem Valencia-Zweig den Grand-Prix-Hengst VATOOUT; aus demselben Zweig der Velegu kommt der gute Vererber VIVUS, der aus der Zucht von Heinz Gonzorek stammt; das Gestüt Erlenhof in Flörsbachtal besitzt mit VIOLA v. Ibikus u.d. Verbium v. Pregel eine der besten Stuten der Gesamtzucht, die bereits mit ihrer Nachzucht ins Rampenlicht tritt. Dietrich von Lenski-Kattenau besaß über lange Jahre

mit VIELLIEBCHEN v. Amagun eine der schönsten Stuten der Trakehner Zucht, die mit ihrer Nachkommenschaft vielfältige Erfolge feierte. Auf ihrer Mutter VOLLMACHT v. Schöngest baute das Gestüt Gorlo einen qualitätsvollen Zweig der Velegu-Familie auf.

Zehn gekörte Hengste lieferte die Velegu-Familie bis zum heutigen Tag. Dazu zählen der rassige Rapphengst VIRGIL v. Amagun, Siegerhengst seiner Körung; der erfolgreiche Vererber und Sporthengst VALENTIN v. Abglanz; der noch junge, aussichtsreiche VIVUS v. Habicht; das international erfolgreiche Grand-Prix-Pferd VATOOUT v. Wie Ibikus.

Züchterischen Modeströmungen nicht unterworfen, bemüht sich Erdmute von Zitzewitz heute auf ihrem Hof Katarinental, das Erbe ihrer Väter und die große züchterische Familientradition Weederns aufrechtzuerhalten – keine einfache Aufgabe in heutiger Zeit. Unverbrüchlich hängt sie an den alten Stämmen; dem wenigen, das von Weedern und Kleszowen übrig ist. Der alte Adel, deutliche Merkmale einstiger Weederner Hochzucht leuchten immer noch in den Pferden ihrer Zucht.

Gewiß tritt mit ihr keine ganz einfache Persönlichkeit auf den Besucher zu – wirtschaftliche, züchterische und persönliche Schicksalsschläge haben sie geprägt. Die Konstanz ihres züchterischen Wirkens, die Willensstärke im Erhalten der züchterischen Familientradition sind es allein wert, ihr, ihrer Familie – Weedern und Kleszowen als wertvollem, unvergeßlichem Teil einstiger ostpreußischer Hochzucht – und ihrer gegenwärtigen Zucht diese Artikelserie zu widmen.



**Seit mehr als drei Jahren ist der Velegu-Stamm über die Pregel-Tochter Vielliebchen im Gestüt Meierhof der Familie Heise, Seon, beheimatet. Hier als jüngster Nachwuchs die Mandant-Tochter Veilchen a. d. Vanille v. Athlet, die inzwischen als volljährige Mutterstute die Weederner Familie repräsentiert.**

Foto: Gräfin Dohna

v. Amagun eine züchterische Spitze. Sie war zweimal Supreme Champion der Englischen Trakehner Schau, hat drei hochqualifizierte Töchter in der Herde und mit VAGABOND v. Istanbul einen der erfolgreichsten Trakehner Dressurpferde im Land gebracht. Vabanque dürfte in dieser Hinsicht die erfolgreichste Trakehner Stute Englands sein.

In Deutschland waren es - neben dem Heimatgestüt Katarinental - vor allem die Gestüte Hunnesrück und Wäldershausen, die die wertvollsten Mitglieder der Velegu-Familie ihr eigen nannten. Nach deren Auflösung fanden die besten Vertreter des Stammes neue Wirkungsstätten in Gestüten im gesamten Bundesgebiet. Einige Beispiele seien hier erwähnt: Das Gestüt Meierhof der Familie Heise in Seeon wählte VIELLIEBCHEN v. Pregel zur Stammstute und züchtet bis zum heutigen Tage mit ihren Nachkommen; Willi Schneider, Laubach, hat hochprämierte Mitglieder aus dem Zweig der Tropenwald-Tochter VERMÄCHTNIS in seinem Stall; mit demselben Zweig pflegt Manfred Lessenich das Velegu-Erbe; Frau Dr. Godau züchtete aus dem Valencia-Zweig den Grand-Prix-Hengst VATOUT; aus demselben Zweig der Velegu kommt der gute Vererber VIVUS, der aus der Zucht von Heinz Gonzorek stammt; das Gestüt Erlenhof in Flörsbachtal besitzt mit VIOLA v. Ibikus u. d. Verbum v. Pregel eine der besten Stuten der Gesamtzucht, die bereits mit ihrer Nachzucht ins Rampenlicht tritt. Dietrich von Lenski-Kattenau besaß über lange Jahre mit VIELLIEBCHEN v. Amagun eine der schönsten Stuten der Trakehner Zucht, die mit ihrer Nachkommenschaft vielfältige Erfolge feierte. Auf ihrer Mutter VOLLMACHT v. Schöngest baute das Gestüt Gorlo einen qualitätsvollen Zweig der Velegu-Familie auf.

Zehn gekörte Hengste lieferte die Velegu-Familie bis zum heutigen Tag. Dazu zählen der rassige Rapphengst VIRGIL v. Amagun, Siegerhengst seiner Körung; der erfolgreiche Vererber und Sporthengst VALENTIN v. Abglanz; der noch junge, aussichtsreiche VIVUS v. Habicht; das international erfolgreiche Grand-Prix-Pferd VATOUT v. Wie Ibikus.

Züchterischen Modeströmungen nicht unterworfen, bemüht sich Erdmute von Zitzewitz heute auf ihrem Hof Katarinental, das Erbe ihrer Väter und die große züchterische Familientradition Weederns aufrechtzuerhalten - keine einfache Aufgabe in heutiger Zeit. Unverbrüchlich hängt sie an den alten Stämmen; dem wenigen, das von Weedern und Kleszowen übrig ist. Der alte Adel, deutliche Merkmale einstiger Weederner Hochzucht leuchten immer noch in den Pferden ihrer Zucht.

Gewiß tritt mit ihr keine ganz einfache Persönlichkeit auf den Besucher zu - wirtschaftliche, züchterische und persönliche Schicksalsschläge haben sie geprägt. Die Konstanz ihres züchterischen Wirkens, die Willensstärke im Erhalten der züchterischen Familientradition sind es allein wert, ihr, ihrer Familie - Weedern und Kleszowen als wertvollem, unvergeßlichem Teil einstiger ostpreußischer Hochzucht - und ihrer gegenwärtigen Zucht diese Artikelserie zu widmen.

Von Erhard Schulte veröffentlicht in TRAKEHNER HEFTE, Nr. 5 - 7/98.

Wir danken dem Autor für die Abdruckrechte und seine Mithilfe !